Die Bremer Stadtmusikanten und die Friedenstaube

Es war einmal ein Esel, der lange Jahre die Mehlsäcke zur Mühle des Müllers getragen hatte, dessen Kräfte aber nun zu Ende gingen, so dass er zur Arbeit immer untauglicher wurde. Eines Tages, als der Esel mit Mehlsäcken beladen auf dem Weg zur Mühle war, kam eine schneeweiße Taube auf ihn zugeflogen. Der Esel fragte sie: "Wer bist du?" Und der Vogel antwortete: "Ich bin eine Friedenstaube. Ich habe gesehen, wie der Müller dich behandelt. Und ich bin der Meinung, dass du dir das nicht gefallen lassen musst!" Der Esel ließ sich von der Friedenstaube überzeugen und machte sich auf den Weg nach Bremen, um dort sein Glück zu finden. Nachdem er schon einige Zeit gelaufen war, traf er auf einen armen Hund, der jaulend am Wegesrand saß. Er fragte den Esel: "Wo ziehst du hin? Ich brauche Hilfe! Könnte ich vielleicht mit dir kommen?" Der Esel antwortete mit einem klaren Nein: "Ich mag keine Hunde! Warum sollte ich dich mitnehmen? Hunde bellen immer so laut!" Als der Hund gerade seinen Kopf senkte, kam die weiße Taube erneut angeflogen. "Esel, was sagst du denn da? Nur weil der Hund anders ist als Du, muss er doch nicht gleich schlechter sein! Lege die Vorurteile beiseite und bedenke, dass dich sein Bellen auch beschützen kann. Und außerdem: zu zweit macht die Reise sicherlich viel mehr Spaß!" Überzeugt willigte der Esel ein und von da an zogen sie zu zweit weiter. Doch zu zweit blieben sie nicht lange, denn schon bald lief ihnen eine magere Katze über den Weg. "Nehmt mich bitte mit! Egal wohin ihr geht... Ich habe schon seit Tagen nichts gegessen", miaute sie. Der Esel und der Hund sahen sich skeptisch an. Da sagte der Hund knurrend: "Wir mögen keine Katzen! Sie riechen nicht gut und verlieren andauernd Haare." Die Katze war schon zu schwach, um sich zu wehren. Kurz bevor sie eingeschüchtert davon gehen wollte, kam die Friedenstaube zu den Dreien geflogen. "Esel, Hund! Seht ihr nicht, wie sie leidet? Nur weil es euch besser geht, müsst ihr sie nicht verstoßen! Eine Katze kann z.B. nachts gut sehen, leise schleichen und hat scharfe Krallen. Ist das denn nichts Nützliches? Gebt ihr doch eine Chance und lauft zu dritt weiter." Sie flog wieder davon, nachdem nun auch die Katze mit den beiden anderen Tieren in Richtung Bremen zog. Sie liefen und liefen, bis sie irgendwann auf einem Zaun einen Hahn krächzen hörten. Seine Stimme klang schon rau: "Wohin wollt ihr gehen, ihr drei? Ich sitze hier nun schon seit Tagen, weil mein Besitzer mich verstoßen hat und weiß nicht wo ich hin soll... Könnte ich nicht auch dort hingehen, wo ihr hingeht?" Die drei Anderen von der Idee ganz und gar nicht begeistert. "Wir wollen nach Bremen ziehen, aber was sollen wir mit dir? Hähne krähen immer so früh! Du würdest uns nur jeden Morgen wecken!" Bevor der Hahn antworten konnte, sah man schon die Taube auf sie zufliegen. "Was sagt ihr nur für schreckliche Dinge? Lernt ihr nichts von dem, was ihr in den letzten Tagen erlebt habt? Ihr wurdet doch auch von euren Besitzern gequält. Ihr müsstet doch wissen, wie sich der Hahn fühlt. Auch wenn er anders ist, hat er doch die gleichen Gefühle wie ihr! Er ist ein guter Freund und außerdem würdet ihr nie wieder verschlafen. Lasst ihn mit euch gehen." Sie dachten kurz nach und stimmten dann doch zu. Alle vier gingen also von nun an gemeinsam weiter. Kurz vor ihrem Ziel gelangten sie in einen Wald, in dem sie eine hell erleuchtete Hütte sahen. Schnell gingen sie auf das Häuschen zu und sahen durch das Fenster. Dort war ein festlich gedeckter Tisch mit viel Essen zu sehen. Um dem Tisch herum saßen mehrere Räuber, die wohl diese Hütte bewohnten. Die vier träumten davon, wie schön es wäre, wenn sie an diesem Tisch sitzen würden. Da fiel dem Esel plötzlich ein: "Ich könnte doch ganz laut 'I-ah' machen und dann würden sich die Räuber sicherlich ganz doll erschrecken!" Der Hund

schüttelte den Kopf und sagte, dass er doch bestimmt viel lauter bellen könne. Und das klingt viel gefährlicher. Die Katze fauchte die beiden sofort an und meinte: "Ich bin ja wohl die einzige, die sich in die Hütte schleichen könnte und mit meinen scharfen Krallen würde ich den Männern einfach die Augen auskratzen!" Aber der Hahn konnte das gar nicht akzeptieren: "Mein Krähen kann nichts übertreffen! Ihr glaubt doch wohl nicht im Ernst, dass ihr diese Männer verjagen könnt? Im Gegensatz zu mir natürlich!" Die vier stritten und zankten sich, wer von ihnen die Räuber am ehesten überwältigen könnte. Das konnte die Friedenstaube nicht lange mit ansehen und griff ein: "Stopp! Hört doch auf damit! Denkt doch einmal nach. Jeder von euch hat gerade seine eigene Stärke genannt und ihr vier fangt gleich an zu streiten, welche dieser Stärken wohl am besten ist. Wieso benutzt ihr nicht all eure Stärken gemeinsam? Wenn der Esel 'I-ah' macht, der Hund bellt, die Katze ihre Krallen benutzt und der Hahn kräht, dann könnt ihr die Räuber überlisten. Allein schafft ihr es nicht, aber gemeinsam seid ihr stark!" So schlecht fanden die vier die Idee gar nicht. Sie beschlossen zusammenzuhalten, um die Räuber aus der Hütte zu jagen. Sie stellten sich also vor das große Fenster: Der Hund auf den Esel, die Katze auf den Hund und der Hahn auf die Katze. Dann schrien sie so laut sie konnten. Vor lauter Schreck rannten die Räuber aus dem Häuschen und kamen nie mehr zurück. In ihrer Freude fingen die Tiere lauthals an zu singen. Es machte ihnen so viel Spaß gemeinsam etwas geschafft zu haben, dass sie beschlossen, zusammen weiter nach Bremen zu ziehen und Stadtmusikanten zu werden. Dort stehen sie noch immer und wenn man Glück hat, kann man sehen, wie die Friedenstaube sie ab und zu besucht.

http://www.ruebekamp.de/uploads/media/Die_Bremer_Stadtmusikanten_und_die_Friedenstaube.pdf

Bastelvorlage: Friedenstaube